

Drucken 

Simon Metall gewinnt Nichtraucher-Wettbewerb

BERLIN/GÜNTHERS Als eines von bundesweit vier Unternehmen ist die Firma Simon Metall aus Günthers von der Bundesregierung als Sieger im Wettbewerb „Unser Betrieb macht rauchfrei“ ausgezeichnet worden.



Großansicht 

In dem Familienbetrieb Simon Metall aus Günthers wird für die Förderung des Nichtrauchens groß geschrieben. Über die saubere Luft im Betrieb freuen sich auch die Chefs Yvonne (29) und Christian Simon (30) mit Töchterchen Leni (1). Foto: Volker Nies

„Der Preis macht uns stolz, weil wir uns seit vielen Jahren für den Gesundheitsschutz unserer Mitarbeiter einsetzen“, sagt Juniorchefin Yvonne Simon. Sie führt das Unternehmen mit ihrem Mann Christian und den Schwiegereltern Ursula und Bernhard Simon. Die Wirtschaftsingenieurin nahm die Auszeichnung, die mit einem Preisgeld von 5000 Euro verbunden ist, gestern in Berlin aus den Händen von Sabine Bätzing, Drogenbeauftragte der Bundesregierung, und Helga Kühn-Mengel, Präsidentin der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung, entgegen. Der Wettbewerb wird von fünf Krankenkassen unterstützt. „Den betrieblichen Nichtraucherschutz hat

schon meine Schwiegermutter vor mehr als 30 Jahren eingeführt“, erzählt Yvonne Simon. So lange schon gilt ein komplettes Rauchverbot im Betrieb. „Das gilt auch im Frühstücksraum und bei Feiern. Auf der Baustelle und beim Kunden darf ebenfalls nicht geraucht werden“, sagt sie. „Wir haben zu unseren 30 Mitarbeitern eine enge, fast familiäre Beziehung. Deshalb ist es uns so wichtig, dass sie gesund bleiben“, erklärt die Chefin. Zudem mache ein Monteur mit einer Zigarette in der Hand oder im Mundwinkel beim Kunden einen schlechten Eindruck. Das Unternehmen zahlt jedem Nichtraucher eine jährliche Nichtraucherprämie von 55 Euro. Die Firma übernimmt auch die Kosten für Raucherentwöhnungskurse.

Appelle vom Chef

Unter den 30 Mitarbeitern befinden sich acht Raucher. Vor einem halben Jahr war es noch einer mehr, doch Marco Barthelmäs (25), der seit 2005 bei Simon Metall arbeitet und lange eine Schachtel Zigaretten am Tag geraucht hatte, hörte von einem auf dem anderen Tag mit dem Rauchen auf. „Ich wollte meine Urlaubskasse schonen“, erklärt er. Nicht zuletzt hätten seine Chefs ihn oft auf die Gefahren des Tabaks hingewiesen. „Steter Tropfen höhlt den Stein“, erläutert Thomas Walter (35), der seit 19 Jahren bei Simon Metall arbeitet, warum die Appelle seiner Chefinnen und Chefs schließlich gefruchtet hätten. Er rauchte bis vor drei Jahren bis zu zwei Schachteln am Tag, ehe er komplett aufhörte. Yvonne Simon versteht die Raucher, denn viele Jahre lang rauchte sie selbst. „Mein Ehemann machte mir dann klar, dass es ihm fast körperliche Schmerzen bereitet, wenn er sieht, wie ich rauche. Da habe ich aufgehört.“ Die Firma sorgt sich auch in anderen Bereichen um die Gesundheit ihrer Mitarbeiter. Die Belegschaft absolvierte Kurse in der Rückenschule, sie wurden wiederholt als Ersthelfer und in gesunder Ernährung geschult, und sie unternahmen gemeinsam Wanderungen. Das Preisgeld soll nun im Bereich Gesundheitsförderung verwandt werden, kündigt Yvonne Simon an. Die acht rauchenden Mitarbeiter müssen an den Rand des Firmengrundstücks gehen, wenn sie sich eine Zigarette anzünden wollen. Wie fühlen sie sich als Minderheit? „Unter Druck gesetzt werden wir nicht“, sagt Raucher Thomas Schurwanz (20) und fügt augenzwinkernd hin: „Immer wieder auf die Gefahren des Rauchens angesprochen zu werden – ein bisschen nervt's schon.“

Von Volker Nies

